

Standort Osterode sein wird. Ein zweites Armeekorps erhält Freiburg i. Baden zum Sitz des Stabs, ihm zugeteilt soll die 29. Division in Freiburg und eine neu zu formierende Division mit dem Standort auf dem linken Rheinufer werden. Abtheilungen von je zehn Mann im Etat der Heeresabtheilungen werden es u. a. ermöglichen, die Infanterie-Regimenter mit nur zwei Bataillonen auf die normale Stärke von drei Bataillonen zu bringen, die Wachregiment-Kompanien stark zu vermindern und dem neuen XX. und XXI. Armeekorps die notwendige Ausstattung mit Munition und Train zu geben. Die im Aufwandsbudget von 1911 bewilligten beiden Feldartillerie-Regimenter für die 37. Division (in Allenstein) und die 38. Division (in Colmar i. E.) sollen beschleunigt erledigt, vier weitere Regimenter neu geformt werden. In Bagern will man alle Feldartillerie-Regimenter auf 6 Batterien bringen. Auch die Ausübung von anderer Rüstungsarbeiten, die im Generalstab der Armee, ist vorgesehen.

Die aufzustellenden Formationen werden nach Möglichkeit, mindestens soweit bereits vorhandene Kadetten es erlauben, in kleinere Städte geteilt werden. Das Kriegsinstitutium will damit einem oft im Reichstage vorgebrachten Wunsch entgegenkommen.

Die Kosten für die verschiedenen Reorganisationen sollen u. a. durch eine Reichszulagssteuer auf alle Jahreseinkommen von über 5000 M. aufgebracht werden.

Die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtages.

Berlin, 16. Jan. In der Thronrede, die Ministerpräsident von Bethmann Hollweg gestern bei Eröffnung des preussischen Landtages vorlesen hat, sind zwei Stellen bemerkenswert. Einmal enthält sie die Bemerkung, daß sich durch die Preissteigerungen der Lebensmittel, beklagenswerte Missethate für die Verbraucher ergeben haben. So rücksichtlos ist das früher nicht zugegeben worden — „nach Tisch liest man's anders“. — Sodann soll auch wieder die Steuerfrage, die fester angeordnet werden. Die Novelle bezieht die Verpflichtung der Arbeitgeber zur Ausfuhr über ihre Angestellten auch auf die Einkommen über 3000 M. aus; ferner sollen die bereits mit einem Vermögen von mehr als 32 000 M. zur Einkommensteuer Veranlagten zur Abgabe einer Vermögensangabe verpflichtet werden, drittens sollen die Erben zur Einreichung eines Vermögensverzeichnisses über das in der Erblasserzeit entfallene Kapitalvermögen gehalten sein, und endlich sollen die nicht bezugsberechtigten Selbstrenten wegen Steuerhinterziehung nicht mehr in Haft, sondern in Gefängnis umgewandelt werden, wozu noch die Enttarnung auf Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre neben der Geldstrafe im Rückfalle kommt.

Ausbreitung der deutschen Sprache im Osten.

Wie der „Zit.“ mitgeteilt wird, ist ein erfreulicher Fortschritt in der Deutschverbreitung der moskowitischen Bevölkerung durch die Erhebungen in den letzten Monaten festgestellt worden. Besonders die Anzahl der Deutsch sprechenden Schulkinder hat erheblich zugenommen. Seit dem Jahre 1890 ist die Anzahl der deutsch sprechenden Schulkinder von 63 auf 33 Prozent zurückgegangen. Es handelt sich dabei um diejenigen Schulkinder, die zum erstenmal die Schule besuchen. Bei längerem Besuch der Schule haben alle Schulkinder bereits größere Kenntnisse in der deutschen Sprache. Hand in Hand damit geht die Verbreitung der deutschen Sprache in der Bevölkerung. In den letzten 25 Jahren eine Abnahme der russisch sprechenden Bevölkerung um 30 Prozent festgestellt worden ist. Man nimmt an, daß die Russen im Süden Ostpreussens: sie gehen — das ist das Kennzeichen — der evangelischen Kirche an.

Holland.

Wettflug in Holland.

Haag, 13. Jan. Hier hat sich ein Komitee gebildet, das in der zweiten Hälfte des Juni in Holland einen Wettflug veranstalten wird. Es sind bereits Preise in Höhe von 25 000, 10 000, 5000 und 4000 M. ausgesetzt worden. Der Flug geht in fünf Etappen von hier nach Rotterdam, Den Haag, Nymwegen, Groningen und Amsterdam und weiter nach dem Ausgangspunkt zurück.

Frankreich.

Das Ministerium Poincaré.

Das neue französische Ministerium ist definitiv gebildet. Präsident und Leukeres übernahm Poincaré. Vizepräsident und Justiz Briand, Inneres Steeg, Krieg Millerand, Marine Delcassé, Finanzen Klotz, Kolonien Lebrun, öffentliche Arbeiten Jean Dupuy, Rüstung Besnard, Handel Chaumet, Arbeiten Bourgeois, Ackerbau Rams, öffentlicher Unterricht Guisthou. — Die Bildung des Kabinetts Poincaré stellt einen Rekord dar. Morgens um 10 Uhr betraute ihn Präsident Fallières mit der Bildung des Kabinetts und abends um 12 Uhr hatte er bereits alles erledigt.

Das neue Ministerium wird von der Presse im allgemeinen recht günstig beurteilt. Man erkennt an, daß es Poincaré gelungen ist, eine ungewöhnlich stattliche Zahl hervorragenden parlamentarischen und rednerischen Talente, über welche die Republik gegenwärtig verfügt, in seinem Kabinett zu vereinigen, und mehrfach wird das gleiche bereits als das „große“ oder auch als das „nationale“ Ministerium bezeichnet, und die Hoffnung ausgesprochen, daß Frankreich diesmal eine Regierung im wirklichen und besten Sinne des Wortes erhalten habe. Jedenfalls enthält dieses Ministerium fünf Talente, ersten Ranges: Poincaré, Bourgeois, Briand, Millerand und Delcassé.

Bezüglich seiner Mitarbeiter drückte Poincaré u. a. einigen Berichterstattern gegenüber die Überzeugung aus, daß Millerand keine außerordentliche Arbeitskraft und seine bewundernswürdige Organisationsfähigkeit auch im Kriegsministerium zu entfalten wissen, und daß seine Ernennung in militärischen Kreisen einen sehr guten Eindruck machen werde. — Der „Figaro“ bedauert, daß Delcassé in dem Ministerium Platz gefunden habe; denn infolge der von ihm in der Marokkoangelegenheit begangenen Fehler werde er als Anaristipunkt gegen das gesamte Kabinett benutzt werden. — Jaurès erklärt in der „Humanité“: Das Beste an dem neuen Ministerium ist, daß Delcassé nicht das Vorzeichen des Neukern bekommen hat und daß man deshalb die Hoffnung auf eine einigermaßen vernünftige Politik nicht aufgeben braucht.

Trotz der ungewöhnlichen Zahl bedeutender Mitarbeiter kann man doch Zweifel an dem langen Bestehen des neuen Ministeriums hegen. Denn erstens ist es zweifelhaft, daß die drei früheren Premierminister, die das Ministerium enthält, Bourgeois, Briand und Dupuy sowie die ehrgeizigen Anwärter auf den Posten des Premierministers Millerand und Delcassé sich dauernd ihrem Kollegen Poincaré unterordnen, und zweitens ist die einflussreiche Partei der Ministerialisten, die in der radikalen Partei, bei der Zusammenfassung des Ministeriums schlecht angekommen.

Vom deutschen Standpunkt aus dürfte dem Ministerium Poincaré Bestand zu wünschen sein, denn es bietet Gewähr für eine sachliche und leidenschaftliche Behandlung der schwebenden Fragen.

Britisches Reich.

Der Besuch des englischen Königs in Wien. Wie die „Zeit.“ zu melden weiß, wird der Besuch des englischen Königs bei Kaiser Franz Josef bestimmt im Frühjahr erfolgen; offenbar in Aufzählung auf die Besuch in Paris und Berlin.

Der drohende Grubenarbeiterstreik in England.

Die Abstimmung unter den 600 000 Mitgliedern des Grubenarbeiterbundes, deren genaues Ergebnis am Donnerstag in Birmingham auf der Vertreterkonferenz veröffentlicht werden soll, hat, das weiß man, eine überwältigende Mehrheit für einen am 1. März zu beginnenden Generalstreik ergeben, wenn die Kohlengrubenbesitzer nicht den Mindestlohn für die Arbeiter annehmen. Die Befürworter erklären aber, das könnten sie nicht, und so sieht die Sache recht bedenklich aus. Im London beginnt sich deshalb eine gewisse Panik der Bevölkerung zu bemerken, die sich darin zeigt, daß man nie so viel Kohlenwagen durch die Straßen fahren sah wie seit ein paar Tagen. Man hat ausgerechnet, daß London nicht einmal zwei Wochen ohne Kohlen leben könnte, daß nach Verlauf von noch nicht einem halben Monat das Feuerungsmaterial fehlen müßte, so daß das elektrische Licht und das Gaslicht ausfallen und alle Beförderungsmittel für Waren und Menschen stillstehen würden. Da rüstet man sich denn wie für einen Krieg. Die Preise sind denn auch in zwei Tagen um drei bis fünf Schilling pro Tonne gestiegen. Vor allem sieht sich auch die Kommodität vor. In der Chathamstraße werden seit einigen Tagen von Hunderten von Ausschussarbeitern Gleise gelegt, um dort ein Kohlenkieselfeld zu errichten. Die Mineralität hat sich in Südwesten 100 000 Tonnen Kohlen geliefert, um ja nicht in Verlegenheit zu kommen, doch hofft man immer noch, daß bis zum 1. März an dem Streik beginnend würde, eine Schlichtung der Streiffrage möglich sein wird.

Die Chronrede bei der preussischen Landtagseröffnung.

Der Krieg um Tripolis.

Ein italienischer Siegesbericht.

Der Marineminister hat vom Kommandanten der Seestreitkräfte im Roten Meere folgenden telegraphischen Bericht über einen Kampf bei Kufunda erhalten. Die Schiffe „Rimonte“, „Garibaldi“ und „Mitrailiere“ verfolgten bei Kufunda sieben türkische Kanonenboote und die kriegsmäßig ausgerüstete Jacht „Fawente“. Die Türken verließen in völliger Unordnung die Schiffe. Am folgenden Morgen machten die Italiener die Kanonenboote durch Bombardement vollständig unbrauchbar, und nahmen die Jacht, die unverfehrt geblieben war, in Besitz. Als Kriegstrophäen wurden mehrere Kanonen, Mitrailleur, ein nautisches Instrument, Schallpfeifen und Fahnen erbeutet. Kufunda oder Kufunda liegt am Roten Meer auf der Araberküste von Jemen.

Verlust der Italiener.

Das Kriegsministerium hat eine Verlustliste der bis zum 1. Januar in Tripolis gefallenen italienischen Truppen herausgegeben. Danach haben die Italiener 1600 Tote auf dem Kriegsschauplatz zu verzeichnen.

Nachschub türkischer Truppen.

Nachrichten aus Rom belegen, daß von der arabischen Küste des Roten Meeres eine Expedition türkischer Truppen aufbrechen wird, um über Ägypten nach der Cyrenaika zu marschieren. Italienische Schiffe werden Kreuzfahrten unternehmen, um dies zu verhindern.

Gefechte.

Kommandant Cerrina meldet aus Massauah, daß die italienischen Torpedobootzerstörer „Rimonte“, „Garibaldi“ und „Mitrailiere“ am 7. Januar vor Kufunda auf sieben türkische Kanonenboote und eine armierte Jacht getroffen sind; nach heftigem Kampf wurden die Kanonenboote zerstört und die Jacht weggenommen. Die Italiener hatten keine Verluste.

Na heinem im Kriegsministerium eingelaufenen Telegramm machten die Italiener am 6. d. M. einen Ausfall aus Homs. Einen Kilometer von der Stadt entfernt trafen sie auf türkische und arabische Streitkräfte, die ihnen ersten Widerstand entgegensetzten. Die Italiener mußten sich mit beträchtlichen Verlusten zurückziehen.

Persien.

Eine neue türkische Aktion in Persien.

In Regierungskreisen liegen Nachrichten vor, daß die Türkei ihre aggressive Bewegung in Urmia fortsetzt, die durch die starke Räte der letzten Wochen etwas aufgehalten worden ist. Das Interesse der politischen Kreise konzentriert sich gegenwärtig auf die Politik der Türkei, die wie man hier meint, für Russland mancherlei Überraschungen bringen kann.

China.

Die Revolution in China.

Peking, 15. Jan. Die Provinz Schenji befindet sich in vollständigem Aufruhr. Viele Städte sind geplündert und verlassene. Die Revolutionäre rufen von Wuchang gegen Siaoan vor. Die Basis der Kaiserlichen befindet sich an der Bahn von Peking nach Hankau, etwa vierzig Meilen nördlich von Hankau. Drei Divisionen Kaiserliche, die letzte Woche Siaoan verließen, fliehen am Donnerstag bei Mientchin auf die Schenji-Rebellen und schlagen sie.

Die an der transsibirischen Eisenbahn gelegene mandchurische Stadt Chailow wurde heute von bewaffneten Mongolen besetzt. Die chinesischen Behörden und die chinesische Garnison sind in die russischen Anstalten geflohen. Die Mongolen haben neue Behörden eingesetzt und ihre Unabhängigkeit erklärt.

Russlands Vermittlerrolle in der Mongolei.

Vor zwei Wochen hat in Urga eine neue, sehr wichtige Zusammenkunft mongolischer Fürsten stattgefunden, auf der aus Anlaß der Revolution in China beschlossen wurde, sich an Russland zwecks Vermittlung mit China zu wenden. Sollte Russland die Vermittlung ablehnen, so soll Japan an seine Stelle treten. Es wurde beschlossen, eine neue Gesandtschaft nach Petersburg abzuschicken, deren Eintreffen nunmehr bevorsteht. Eine ähnliche Deputation war bereits im Oktober in Petersburg, doch wurde ihr Erscheinen von der russischen Regierung abgelehnt. Sicher ist, daß Russland die Vermittlerrolle gern übernehmen wird, um im Trüben fischen zu können.

Mohammed Ali und der Seeräuber.

Von dem Erschlag von Persien, Mohammed Ali, melden die jüngsten Nachrichten, daß er bei einem reichen russischen Fürstengrafen in Moskau am Kaspiischen See lebt. Panozow, so geht die merkwürdige Erzählung weiter, hat ihm einen seiner Dampfer zur Verfügung gestellt, der mit mehreren Kanonen ausgerüstet und mit einem aussergewöhnlichen Kommando entlaufenen russischer Sträflinge bemannt ist. Der Dampfer wird von einem früheren Piraten des Kaspiischen Sees, Ismail Beg, besetzt. Dem edlen Beg hat der Graf den stolzen Titel eines „Marineministers“ verliehen. Für den Fall der Thronbesteigung des Erschlags hat Ismail den Auftrag, alle Feinds und Revolutionäre zu vernichten. Die wichtige Rolle des persönlichen Schutzes des Erschlags sowie die Organisation der Seemacht ist dem früheren russischen Polizeioffizier Borow aus Krasnowodsk zugefallen, der wegen Diebereien und Unterschlagungen zu vier Jahren in der Arrestantenkompanie verurteilt wurde. Jetzt spielt er die Rolle eines Ministers des Innern beim Erschlag. Der Senator Graf Pahlen, dessen Resignation Borow seinerseits den Hals gedröhen hat, würde sich sehr wundern, wenn er diesen Spitzhaken in russischer Uniform, mit allen russischen Orden besetzt, in der Umgebung des einstigen Beherrschers Persiens sehen würde. Auch ein Bruder Borows, gleichfalls ein entlaufener Sträfling, gehört zu dem Gefolge Mohammed Alis. Bei allem Vertrauen zu seinen Ministern zieht es der Erschlag aber doch vor, seine Finanzen, wie die Staatskasse selbst zu verwalten, so sehr ihn Borow auch befürwortet, ihm diese Mägenaktion abzunehmen.

Die Chronrede bei der preussischen Landtagseröffnung.

Der Landtag der preussischen Monarchie wurde heute im Namen des Königs von dem Ministerpräsidenten Dr. v. Bethmann Hollweg mit folgender Thronrede eröffnet:

Gefährliche, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Reichstages!

Die Finanzlage des Staates hat sich auch im laufenden Rechnungsjahre weiter günstig entwickelt. Es wird danach voraussichtlich gelingen, den für das Rechnungsjahr 1911 veranschlagten Fehlbetrag erheblich herabzumindern. Gleichzeitig werden aus den Reimüberschüssen der Eisenbahnverwaltung beträchtliche Mittel in den Ausgleichsfonds zurückgelegt werden können. Auch der Staatsanleihenmarkt für 1912 bedeutet einen erfreulichen Fortschritt zu dem Ziel, das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben des Staatshaushalts endgültig herzustellen. Er schließt zwar immer noch mit einem mäßigen Fehlbetrag ab, indessen liegt diesem eine weit höhere Rücklage in den Ausgleichsfonds gegenüber.

Zur Erweiterung und besseren Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes sowie zur Unterhaltung von Kleinbahnen wird wiederum die Bewilligung erheblicher Mittel nachgesucht werden. Demunter befinden sich folgende Mittel, um auf den Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen die elektrische Zugförderung einzuführen.

Auf dem Gebiete der direkten Besteuerung wird Ihnen in Erfüllung der gesetzlich festgelegten Verpflichtung der Entwurf zu einer Einkommens- und Ertragssteuerreform vorgelegt werden. Neben einer Reihe von Bestimmungen, die eine noch gleichmäßigere Erfassung des steuerbaren Einkommens und Vermögens gewährleisten sollen, ist eine Neugestaltung der Steuerterre in der Weise vorgesehen, daß die gegenwärtig zur Erhebung gelangenden Steuerzufälle in die Tarife eingeebnet, Mehreinnahmen für die Staatskasse gegenüber dem jetzigen Steuerentwurf oder nicht herbeigeführt werden.

Die Dürre des letzten Sommers war die Ursache erster Misserfolge. Zum Glück haben sich die anfänglichen Befürchtungen in vieler Hinsicht als übertrieben erwiesen. Immerhin bedeuten die tatsächlichen Eintauchfälle für die davon betroffenen Landwirte einen schweren Verlust, und ebenso haben sich durch die demnächst eintretenden Preissteigerungen beklagenswerte Missethate für die Verbraucher, namentlich in den größeren Städten und Industriezentren, ergeben. Wenn auch heilbringende Milderungen elementarer Ereignisse gegenüber der Missethate der Staatskasse nur begrenzt ist, so ist doch das, was sie in diesem Falle zur Linderung der Schäden zu leisten vermöge, durch die Ihnen betamten Maßnahmen, insbesondere durch weitgehende Ermäßigungen der Eisenbahnkarristatäre gegeben.

Ihren Beratungen wird der Entwurf eines Wassergesetzes unterbreitet werden, das das gesamte Wasserrecht für das Staatsgebiet einheitlich und nach den gegenwärtigen Anforderungen einer geordneten Wasserwirtschaft regelt. Er soll unter möglichster Berücksichtigung der in den einzelnen Bundesländern geltenden, den besonderen örtlichen Verhältnissen angepassten Rechte einen billigen Ausgleich der mannigfachen in Betracht kommenden Interessen schaffen. Auch wird Ihnen zur Neuregelung des sich niefach mit dem Wasserrecht verknüpfenden Fischereirechts im Laufe der Session ein besonderer Gesetzentwurf zugehen.

Die Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in den Landes- teilen mit gemischtsprachiger Bevölkerung sind dauernd der Gegenstand besonderer Fürsorge. In einer neuen Gesetzesvorlage werden Gesichtspunkte zur Ausdehnung der in den Provinzen Westpreußen und Posen gewährten Festlegung und Entschädigung des ländlichen Grundbesitzes auf einige andere Landesanteile vor Ihnen ebracht werden. Weitere Maßnahmen, die vornehmlich die innere Kolonisation in erhöhtem Maße zu fördern bestimmt sind, befinden sich in Vorbereitung.

Als ein lästiger Schaden hat sich namentlich in größeren Städten das immer mehr sich greifende Auswachen der Armenpflege durch Arbeitslosigkeit und faunige Missethate fühlbar gemacht. Dem soll ein bereits fertiggestellter Gesetzentwurf durch Einführung des Zwanges zur Arbeit entgegenwirken.

Der jugendlichen Jugend wendet die Staatsregierung unangelegentlich ihre Aufmerksamkeit zu. Das unter die Leitung des Kultusministers gestellte Werk der Jugendpflege, von der freudigen Zustimmung und der Unterstützung weiterer Volksteile getragen, arbeitet fröhlich fort; zu seiner weiteren Förderung ist ein Verzeichnis der Staatsfonds im Etat vorgesehen. Außerdem wird Ihnen erneut ein Gesetzesentwurf zur Beschäftigung von jugendlichen Mädchen, die nach dem Vorbild der für Hessen-Nassau, Hannover und Schlesien erlassenen Gesetze die Einführung der Pflicht zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in einer Reihe anderer Provinzen ermöglichen soll.

Meine Herren! Indem ich Sie beim Wiederbeginn Ihrer Verhandlungen im Auftrage Seiner Majestät beglücke, spreche ich die Hoffnung aus, daß es uns vergönnt sein möge, in erfolgreicher, gemeinsamer Arbeit dem Wohle des Vaterlandes zu dienen.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Neueste Nachrichten.

(Telegramme.)

Eine allgemeine Stichwahlparole.

Ist bisher außer von der Reichsregierung, welche kurz jagt: gegen die Sozialdemokratie! nur von der Sozialdemokratie angegeben worden, die ebenso kurz ausruft: gegen den blauschwarzen Blad! Darum hat sie z. B. auch, um einen interessanten Wahlkreis zu wählen, in Elbing, wo Herr v. Oldenburg-Samuschau einem Freikonservativen gegenübersteht, Wahlenthaltung vorgeschrieben.

Die anderen Parteileitungen scheinen sich nicht in der Lage zu fühlen, so kurz unabweisende und allgemeingültige Stichwahlparolen anzugeben. Die Konservativen können sich offiziell nicht dazu entschließen, auf den Boden der Hebelbrandischen Mindestforderungen zu treten und dadurch den Sozialdemokraten Wahlhilfe zu leisten; die Nationalliberalen haben im Reichstags-Sachsen die Lösung: gegen die Sozialdemokraten! ausgegeben, im übrigen scheinen sie Neigung zu haben, die Entscheidung den einzelnen Wahlkreisen zu überlassen; die Fortschrittler haben sich eine Ausrufung ausdrücklich vorbehalten, es scheint, als ob sie hoffen, daß die Sozialdemokraten ihnen durch freiwillige Zurückziehung ihrer Kandidatur weichen werden, wo der schwarzblaue Blad zwischen beiden die Entscheidung bringen müßte; und das Zentrum endlich hat seit jeher die Taktik verfolgt, sich nicht prinzipiell, sondern immer von Fall zu Fall zu entscheiden.

Vereitelte Selbstmord eines Spions.

Stettin, 16. Jan. Gestern nachmittag tauchte hier mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der in der hiesigen Festung untergebrachte englische Spion, Kapitän French, einen Selbstmordversuch begangen habe. Die Festungsbehörden verneinten hierüber jede Auskunft, doch ist bereits in die Deffinitivität gedrungen, daß French tatsächlich Selbstmord durch Erhängen unternehmen wollte, in seinem Vorhaben jedoch vereitelt wurde. Er befindet sich nach einer amtlichen Auskunft wieder wachhaft. Seit der Flucht des Hauptmanns Zug ist der Wachmannschaft auf der Festung eine schärfere Kontrolle auferlegt worden.

109 Fischer auf einer Eiskloffe.

Astschan, 16. Jan. Bei dem Kirchdorf Gansschin wurde, wie amtlich gemeldet wird, eine Eiskloffe mit 109 Fischern ins Meer getrieben.

Schwere Rodelunfälle.

Dresden, 16. Jan. Auf der Westendbahn in der Vorstadt Plauen stürzte der Rodelschlitten, auf dem der Oberjäger Altmir, der Sohn eines Lehrers in Plauen, mit zwei Unteroffizieren vom Jägerbataillon 13 saßen, infolge des Einsinkens des Seitenwehres in den harten Schnee, um, und alle drei wurden einen

tiefen Abhang hinabgeschleudert. Altmir erlitt dabei lebensgefährliche, seine beiden Kameraden schwere Verletzungen.

Leipzig, 16. Jan. Tödliche Rodelunfälle ereigneten sich auf der neuangelegten Rodelbahn in Bismarck. Die 37jährige Kaufmannsrau Anna Müller verlor in voller Fahrt das Gleichgewicht und schlief mit dem Hinterkopf darauf, daß sie bewußtlos liegen blieb und bald darauf starb. Die Behörden beabsichtigen, einen Teil der neuen Rodelbahn zu sperren.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 15. Jan. (Von einer Automobilkatastrophe angefahren.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntagabend um 11 Uhr auf der Demmerstraße. Auf dem abfahrenden Steilweg, der in die Demmerstraße mündet, vernichteten sich die beiden Söhne Fritz und Wilhelm des Herrn Kamp, Steinhewer 133, mit dem Rodelschlitten. Eben, als sie in diesem in die Demmerstraße fuhren, kam eine Diarappler Automobilkatastrophe heran und warf den besetzten Schlitten mit heftiger Wucht zur Seite. Der 25jährige Fritz kam mit dem bloßen Schreden davon, während sein neunjähriger Bruder Wilhelm eine schwere Körperverletzung erlitt, die jedoch zu ernstlichen Verletzungen für das Leben des Knaben keinen Anlaß geben soll. Der Chauffeur der Automobilkatastrophe soll, wie von sicherer Seite gemeldet wird, an dem beklagenswerten Unfall keine Schuld tragen.

Minden, 15. Jan. Eine hier zugeflossene junge Dame aus Aumünster bei Bremen, Braut eines hiesigen Friseurs, vergiftete sich mit Nylol nach vorausgegangenem Wortswechsel mit ihrem Bräutigam im Hause desselben. Sie wurde durch die beiden Mitglieder der Sanitätskommission, Remold und Schmidt, bemerkt, in das städtische Krankenhaus eingeliefert, wo sie mit dem Tode ringt.

Münster, 15. Jan. Dieser Tage hat sich ein Indier an der hiesigen Universität dem philosophischen Doktoranden unterzogen und es bestanden. Seine schriftliche Arbeit war in englischer Sprache abgefaßt und behandelte einen indischen Großfürsten. Der Kandidat hat in England Rechtswissenschaften studiert und dann ein Jahr lang an der hies. Universität historische Studien betrieben. Da er des Deutschen nicht mächtig war, so prüfte man ihn im Mündlichen in englischer Sprache.

Gelsenkirchen, 15. Jan. Die Stadtverordneten von Gelsenkirchen bewilligten für ein großes, bei Gelsenkirchen zu errichtendes Flugplatzunternehmen für den heimisch-westfälischen Industriebezirk dreihunderttausend Mark.

Magdeburg, 15. Jan. Der Kaufmann und Agent Heuel ist nach Hinterlassung von 400 000 M. Schulden, darunter Wucherzinsforderungen in Höhe von 300 000 M., aus Magdeburg verschwunden.

Serforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Serford, 16. Januar.

— Städtische Haushaltspläne für 1912. Sie sind im Druck erschienen und den Mitgliedern der Ratskammer zugegangen. Der Etat für die Stadtschulverwaltung schlägt ab in Einnahme und Ausgabe mit 546 000 M., oder mit einem Mehr von 21 500 M. gegen das Vorjahr. Aus den Ausgaben ist ersichtlich, daß der Besoldungstitel eine Erhöhung von 16 357 Mark, nämlich 322 332 M., verlangt; er werden an unseren gesamten Volksschulen 9 Schulleiter, 79 Lehrer, 23 ordentliche Lehrpersonen und 8 technische Lehrpersonen, insgesamt 119 Lehrpersonen beschäftigt. An die staatliche Alterszulage des Regierungsbetriebs Minden sind 64 060 M. zu zahlen, während die vom Staat zu leistenden Alterszulagen 92 925 M. betragen, also günstiger für die Stadt. Die Ausgaben für Verwaltung, Unterhaltung der Schulgebäude und des Inventars, Erhaltung, Reinigung, Beheizung, Beleuchtung usw. sind um insgesamt 6435 M., auf 125 445 Mark erhöht, desgleichen die allgemeinen Unterhaltsbedürfnisse um 380 M., auf 5390 M.

Von Interesse ist, zu sehen, daß dem Schulneubaufonds seit seiner Gründung — 1. April 1897 — bis Ende des Rechnungsjahres 1911, also bis 1. März 1912, im ganzen 180 000 M. zugeführt sind; der vorliegende Etat weist eine Zuführung von 20 000 M. in diesem Fonds auf. Daneben muß die Stadtschulkasse noch ein Bau-Schuldbaukapital von 713 412 M. an die Kammerei fassen mit 57 375 M. verzinsen. An Einnahmen stehen der Schulverwaltung rund 2500 M. mit 98 M. Jahreszinsen zur Verfügung.

Die Einnahmen weisen einen neuen Posten auf, der mit 1200 M. veranschlagt ist; eine Anmerkung jagt dazu: Pro Bad werden, wie in der städtischen Badeanstalt, 10 Pfg. erhoben. Das Fremdenzuschlaggeld für auswärtige, die hiesigen Schulen besuchenden Kinder, soll durchweg 40 M. pro Kind betragen (früher 15,20 und 30 M.). Die staatlichen Zuschüsse sind mit 42 350 M. (mehr 2000 M.) angelegt. Der Zuschuß der Kammereikasse zur Deckung der fehlenden Einnahmen ist berechnet mit 403 450 M. (mehr gegen 1911: 10 620 M.), umgerechnet auf den Kopf des Kindes beträgt dieser Zuschuß: 72,96 M. gegen 71,42 M. im Vorjahre.

Die Schlachthofverwaltung fordert in Einnahmen und Ausgaben 42 450 M. oder gegen das Vorjahr mehr: 2700 M. Für Bauten und laufende Begabungen einschließlich des Kühlhauses sind 224 211 Mark an die Kammereikasse mit 14 497 M. zu veranlassen. Für besondere Neuanstellungen werden einmalig 2325 M. gefordert. An Einnahmen gegen den mehr zu erzielen bei: Schlachtabgaben: 1340 Mark, nämlich 24 525 M.; Leichenbestattungsgeldern: 800 M., nämlich 5600 M.; Kühlstellenmiete 114 M., nämlich: 3174 M.; Eisbereiung 700 M., nämlich 7000 M. Im vorigen Etat wies der Etat einen Betrag als Zuschuß der Kammereikasse in Einnahme nach; das tut der neue auch nicht, also: die Schlachthofverwaltung speist ihre Ausgaben mit eigener Einnahme; der vorjährige Etat hatte 3200 M. zur Rückertattung der von der Kammereikasse geleisteten Zuschüsse; dieser Betrag ist fortgefallen; eine Anmerkung jagt hierzu: An Zuschüssen hat die Kammereikasse seit der Betriebsöffnung (6. Febr. 1890) bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1911 geleistet: 5782,80 M. Der Zuschuß der Schlachthofkasse für den Kühlhausbetrieb betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1910: 9746,12 M.

Der Haushaltsplan für die Armenkasse ist gestiegen in Einnahme und Ausgabe von 90 926 auf 94 500 Mark, also um 3575 M. Wir erwähnen u. a., daß die Ausgaben für Wachenpensen infolge der Erhöhung der Einsparungen auf 18 000 M. festgesetzt, die Kosten für Wachenpensen in den Krankenhäusern um 700 M., auf 7200 M. erhöht sind, daß die eingebrachten Einnahmen der Armenverwaltung aus Wachen und Kassen: 5783 M. und der Zuschüsse der Kammereikasse 69150 M. oder 2 09 M. auf den Kopf der Bevölkerung gegen 67 400 M. oder 2 07 Mark auf den Kopf der Bevölkerung im Vorjahre betragen. Den Gesamtumschlag des Armenkassenplans von 94 500 M. in Rechnung gezogenen Einnahmen auf den Kopf der Bevölkerung 2,86 M. Der Etat der Armenverwaltung ist finanziert mit 3300 M.: es sind 1500 M. zur Abführung einer Mehrausgabe aus früheren Jahren eingeleitet.

...eröffnet haben
...schwere
...erfolgreich
...in die
...nicht
...schon
...bewusst
...Die
...Robelbahn zu
...eten.

...nobilisierthe ange-
...sich am Sonn-
...niedertrage. Auf-
...Willelm des Herrn
...Eben, als für
...eine Dürstplacke
...Schlitten mit dem
...Brüder Wilhelm
...jedoch zu errei-
...in Unfah geben
...wie von sicherer
...Unfall keine Schuld

...unge Dame aus
...Fräulein, vergiffte
...wechsel mit ihrem
...durch die beiden
...Schmidt, bewußt,
...wo sie mit dem

...in Indien an der
...Forenagen unter-
...arbeit war in eng-
...indischen Groß-
...schiffen studiert
...als historische
...ung war, so prüfte

...erordneten von
...es, bei Gesell-
...nehmen für den
...dreihundert-

...Nachrichten
...16. Januar.

1912. Sie sind
...der Rolle
...Stadtschul-
...Ausgabe mit
...21 500 M.
...den ist ersichtlich,
...ung von 18 857
...er werden am
...alleiter, 79
...technische Be-
...beschäftigt. Ein
...regierungsbe-
...während die vom
...225 M. betragen.
...haben für die
...e und des In-
...eizung, Befand-
...M, auf 125 445
...nen Unterrichts-

...m Schulneubau
...April 1897 — bis
...bis 1900 M.
...find; der von
...von 20 000 M.
...die Stadtschul-
...713 412 M. an
...veranlassen. An
...rund 2500 M.
...ng.
...nen Posten auf
...eine Umwertung
...in der städtischen
...Fremdenverkehrs-
...benutzenden
...Kind betragen
...tlichen Zuschüsse
...angelegt. Der
...ung der fehlende
...450 M. (mehr
...t auf den Kopf
...72,96 M. gegen

...in Einnahmen
...das Vorjahr
...bauliche Bergr-
...sind 224 211
...497 M. zu ver-
...gen werden ein-
...nahmen ge-
...gebühren: 1340
...enchaugabühren:
...114 M.
...700 M. nähr-
...es der Etat
...ereifasse in Ein-
...nicht, also: die
...gaben mit eige-
...hatte 3200 M.
...immerreife ge-
...ist fortgefallen
...schiffen hat die
...nung (6. Febr.
...angabes 1911
...am Schlusse des

...asse ist gestiegen
...926 auf 94 500
...ihnen u. a., daß
...infolge der Er-
...00 M. festsetzte.
...Kronenhäuser
...daß die eine
...ung aus 1898
...M und der Vor-
...der 2.09 M. auf
...400 M. aber 2.01
...im Vorjahre für
...Armenanstalten
...entfallen auf den
...Etat der Armen-
...10 M.; es sind
...sage aus früher

...Triff mit Jungs, konstant
...monatlich mal nicht
...Kochinnes Witz, Köpfe
...Jungs, falls.

...Lies Ojolls meißt!

— **Gedenktage:** 16. Januar. 1911 gest. Carolus
Wörner, bel. süddeutsche Dichterin. 1906 Erste Sitzung
der Marokkonoferenz in Algier. 1878 Preisverleihung
der Klemm-Schleimann-Palais bei Philippopol durch die
Russen. 1871 Beginn des Rückzuges der französischen
Armee unter Bonaparte.

— **Die Stichwahl** findet bestimmt am nächsten
Sonntag statt. Ueber die Persönlichkeit des national
liberalen Kandidaten findet gestern das Herforder Kreisblatt
folgende Worte: „Die sympathische Persönlichkeit des Herrn
Pastors Meyer, sein vornehmer Auftreten und die Er-
kenntnis, daß in ihm ein von religiöser, von glühenden
Patriotismus erfüllter Mann sich um das Mandat be-
werbe, mußten ihm überall die Herzen gewinnen lassen.“
— Das konservative Organ, die H. N., schreiben: „Für
jeden konservativen Mann muß es eine un-
abweisbare Pflicht sein, in der Stichwahl für den national
liberalen Kandidaten Pastor Meyer einzutreten. Mann
für Mann müssen wir zur Wahlurne treten, denn die
Wahl des Sozialdemokraten muß auf alle Fälle vermieden
werden.“

— **Antisniederlegung.** Herr Bauinspektor Hoffmann
hat das Amt eines Ratsherrn aus Gesundheitsrücksichten
niedergelegt. Hoffmann wurde im Jahre 1907 für den
zum 2. Beigeordneten gewählten Herrn Sanitätsrat Dr. Lange
in d. n. Magistrat gewählt und im Jahre 1908 auf weiter
6 Jahre, also bis Ende 1914 wiedergewählt. Wir glauben
wohl nicht fehl zu gehen, wenn wir annehmen, daß man
in Hoffmann einen praktischen Finanzmann für die Stadt
gefunden hätte; vielleicht dürfte dieser Gesichtspunkt
für die kommende Ersatzwahl auch maßgebend sein.

— **Neue Behörde.** Auf Antrag der Regierung ist
dem Preussischen Landtage eine Vorlage auf Bewilligung
der Kosten gemacht worden, welche die mit dem 1. April
d. J. geplante Errichtung einer neuen Gewerbeinspek-
tion für den Stadt- und Landkreis Herford mit dem Sitz in
Herford erfordert. Für unsere Gewerbetreibenden, die
bisher zur Gewerbeinspektion in Minden gehörten, ob der
Verlängerung der Wege und der Unannehmlichkeiten, Gelegen-
heit zur persönlichen Aussprache usw., eine gewiß erfreuliche
Nachricht.

— **Stadttheater.** Der prächtige Lustspiel-
„Die Leutnants“, der in voriger Woche einen
ungeheuren Erfolg erzielt, wird heute abend
wiederholt. Er ist ein feines Lustspiel und dabei harmlos,
dessen Besuch jedermann zu empfehlen ist. Freitag kommt
das vielbesprochene, überall von durchschlagendem Erfolg be-
gleitete Lustspiel „Das kleine Schokoladen-
mädchen“ zur Aufführung. Sonnabend nachm. 4 Uhr
kommen unsere Kleinen zu ihrem Recht durch die Märchen-
vorstellung „Rotkäppchen und der Wolf“. Abende
zweite Klassikervorstellung „Nathan der Weise“,
Schauspiel von Lessing.

— **Artillerieverein.** In unserer gestrigen Bericht-
tragen wir noch folgendes nach: In den Vorstand wurden
die Kameraden Werner 2. Vorsitzender, Klomberg 1. Schrift-
führer, Eumme 2. Kassierer, W. Hoff, Schrader und Kuhl
als Beisitzer gewählt. Die Kameraden Koll, Koch und
Gering wurden Mitglieder des Rechnungsausschusses. Die
Kaisersgeburtsfeier soll am 4. Februar bei Beintmann
abgehalten werden.

— **Wahlhumor.** Folgender Zettel wurde in einer
Wahlurne gefunden und für ungültig erklärt:
Man wähle Wallbaum, Reimann, Hoffmann, Meyer
Es bleibt doch bei der alten Leier.
Wir johlen Sieren nach wie vor
Man haut uns jernee übers Ohr.
Ich wähle schon seit 30 Jahren,
Um mir mein gutes Recht zu wahren
Nicht heul' erfüllt ich meine Pflicht
Wähl' Wallbaum, Hoffmann, Reimann nicht
Doch Meyer ist der rechte Mann,
Den jeder ruhig wählen laßt.

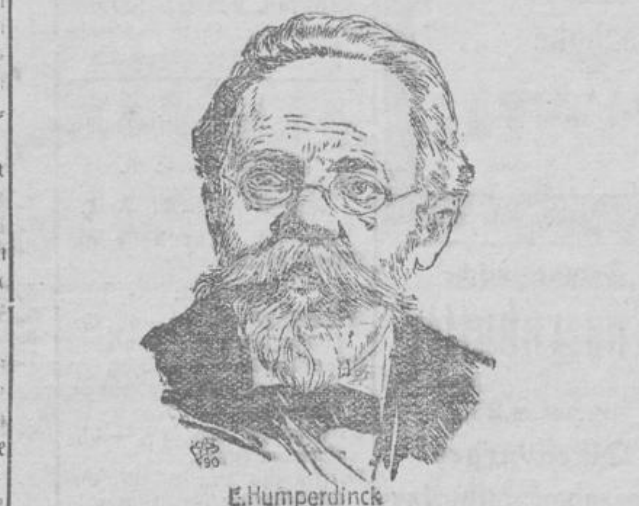
— **Die Viehzählung** aus vorigen Monat hatte
folgendes Ergebnis: (Die Zahlen in Klammern weisen die
Ergebnisse der Zahlen von 1910 nach): Gerüste überhaupt:
3371 (3307), davon mit Viehbestand 2118 (2021), wozu
haltende Haushaltungen: 3170 (3108), Pferde 728 (683),
Rinder 715 (750), Schafe 149 (141) und Schweine 7631
(7066). Die Zunahme beträgt also bei den Pferden: 45
und bei den Schweinen: 565 Stück. Die Rinder haben
um 35 abgenommen.

— **Schöffengericht.** In der gestrigen Sitzung führte
Amtsrichter Dr. Hof den Vorsitz. Schöffen waren Kauf-
mann Kraft von hier und Maurermeister Straßmann von
Hiddenshausen. Anwalt Behre vertrat die Anwaltschaft.
Folgende Strafsachen kamen zur Verhandlung: Der
Händler Wilhelm K. hier hatte den Invaliden Hermann
Dr. durch Stöße vorsätzlich mißhandelt. Das Gericht er-
kannte auf eine Geldstrafe von 10 M. Der Maschinenist C.
und der Zigarrenarbeiter J., beide von Spenge, waren
angeklagt, sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht zu
haben; außerdem sollte C. den Wirt L. zu Spenge miß-
handelt haben. C. erhielt eine Geldstrafe von 40 M. und
wurde außerdem zur Zahlung einer Geldbuße von 26 M.
an den als Nebenkläger zugelassenen verurteilt. Der mit-
angeklagte J. kam mit einer Geldstrafe von 10 M.
davon. — Die Strafsachen gegen den Arbeiter Wilhelm
J. und Arbeiter Heinrich B. von hier wegen Diebstahls
und Widerstandes sowie die gegen den Knecht Wilhelm K.
hier wegen Unterschlagung wurden verlag, da die Ange-
klagten J. und K. nicht erschienen waren. — Die Privat-
klagen des Tischlermeisters Ernst B. gegen den Tischler-
meister Ernst A. hier, des Heizers Herrn G. gegen den
Maurer Wilhelm H. hier sowie die des Landwirts Gottl.
L. von Everdisen gegen den Arbeiter Gustav K. hier,
Mitt. Geldm. wegen Verleumdung wurden sämtlich durch
Vergleiche erledigt. Die Angeklagten nahmen die ihnen
zur Last gelegten Verleumdungen unter dem
Ausdruck des Bedauerns zurück und verpflichteten sich zur
Zurückzahlung sämtlicher Kosten. — Die Privatklage des Möbel-

fabrikanten Ernst H. zu Deimold gegen den Kaufmann Fr.
D. hier wurde verurteilt.

— **Wähne (Wahnsinn).** Die frühere Fischer'sche Be-
sitzung ging durch Kauf an Herrn A. Widdelmann,
Herford über. Herr Widdelmann denkt dort Anfang
März ein Manufaktur- und Ausleiergeschäft zu eröffnen.

— **Zur Erkrankung des Komponisten Humperdinck.**



Engelbert Humperdinck

Der belau te Komponist Engelbert Humperdinck ist schwer
erkrankt und hat vor einigen Tagen in Berlin einen schweren
Schlaganfall erlitten. Obwohl die behandelnden Aerzte
eine Rettung des Künstlers erhoffen, ist doch der Zustand
Humperdincks als sehr ernst zu bezeichnen.
Engelbert Humperdinck, dessen Bild wir beistehend bringen,
wurde am 1. September 1895 in Siegburg am Rhein ge-
boren und zeichnete sich bereits in fröhlicher Jugend durch
ein ungewöhnlich musikalisches Talent aus. Durch die
1894 in Weimar zum ersten Mal aufgeführte Märchen-
oper „Hänsel und Gretel“ wurde Humperdinck mit einem
Schlag ein berühmter Komponist. Sein Melodrama „Die
Königsbraut“ hatte einen ähnlichen Erfolg aufzuweisen.
Als sein gegenwärtigstes letztes Werk ist die Musik zu dem
Reinhardt'schen Stück „Mikael“ zu bezeichnen, welches in
London zu ungemeinem Beifall fand. Bekannte frühere
Werke Humperdincks sind das Märchenoper „Die sieben
Geiseln“ und die Chorwerke „Das Glück von Ederfeld“,
„Die Wallfahrt nach Knechtsteden“ u. a.

— **Graphologischer Briefkasten.**

Durch Vermittlung der Red. deutet unser Graphologe für 60 Pf.
Handschriften. Es ist eine Seite zwanglos geschriebener Text er-
wünscht.

— **S. 120.** Die Schriftprobe sollte zwanglos ge-
schrieben sein als sie ist; diese fleißige Schönschreibe
verleiht, was Ihre Alltagschrift sonst veraten würde. Es
scheint, als erwarteten Sie sich an Ordnung und Mäßigkeit,
jedoch übersehen Sie deren Wert nicht. Sie halten
gewiß auch auf Ihre Kleidung ein wachjames Auge und
suchen Ihrer Kravatte die rechte Form zu verleihen, lieben
aber nicht das Extravagante oder Gekünstelte. Sie setzen
Ihre Persönlichkeit ins rechte Licht ohne sich breit zu machen.
Sie sind im Umgang angenehm und mit lebenswichtigen
Gaben begabt. Sie sind kein Deutscher, Krieger, der
mit durchschlagender Kraft Welt und Menschen überwältigt,
wenigstens haben Sie heute solche Eigenschaften noch nicht.
Heute verschwinden Sie Ihre gelegentlich angespannten Kräfte
noch oft bei Nebenbungen und beweisen dadurch, daß Sie
nicht immer das Wesentliche vom Unwesentlichen unter-
scheiden können. Sie sind nicht kritisch.

— **Naturfreundin.** Sie haben eine zurückhaltende Natur,
die die weichen Regungen des Herzens nicht jedem auf
dem Präzistenteller entgegen trägt und verheißt sich nicht
leicht. Sie konzentrieren sich auf sich, Ihre Pflichten und
Ihre Interessen, diese letzteren sind mehr geistiger als
materieller Art. Sie weichen nicht stürmisch Ihre Meinung,
sind überhaupt ruhigen Temperaments und nicht geschwätzig.
Sie denken sachlich und handeln pflichtgemäß. Sie gehen
mit festen Schritten Ihren Weg und schlagen auch in ei-
brein. Sie sind nicht abgesprochen logisch und nicht
schäme sich vorant. Sie haben Sinn für Schönheit und
Einfachheit, können sich aber darin noch vervollkommen.

— **Wetterausicht für den 17. Januar.**

Trockenes Frostwetter, vorübergehend mehr bewölkt.

— **Witterungsbericht vom 16. Januar.**
Temperatur um 7 1/2 Uhr vorm.: -8,2°
Höchste Temperatur des Vortages: -7,8°
Tiefste Temperatur in der Nacht: -9,5°
Aufwind um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Meßung: 757,1 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 765,5 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr: — mm
Schneehöhe: 2 cm. Wind: SO. Wetter: Heiter.

— **Flechten**
behalten, welche mich durch das
ewige Jucken Tag u. Nacht pei-
nigen. Nach kaum 14 Tagen hat
Fischer's Patent-Mittel
das Uebel vollständig
beseitigt. Diese Seife ist nicht
1.50 M., sondern 100 M. wert.
Sergeant M. a. St. 50 Pf.
(15% ig) u. 1.50 M. (35% ig, für die
Form). Dazu Aufschub-Creme (nicht
fest und mild) 75 Pf. u. 2 M.
bei Karl Meves.

— **Stadt-Theater.**
Freitag, 19. Jan., 8 1/2 Uhr
Erstaufführung der glänzenden
Lustspielnovität:
**Das kleine Schokoladen-
mädchen**
(La petite Chocolatiere)
Sonnabend nachm. 4 Uhr
Kindervorstellung
**Rotkäppchen u. der
Wolf**
Abends 8 1/2 Uhr
2. klassische Vorstellung:
Nathan der Weise.
Schauspiel von Lessing.
Franklin führt

— **Stelle**
zur Erlernung von
Küche und Haushalt
für möglichst bald. Suchende ist
verf. Schneidern.
Anspruch. Offert. unter H. 18
an Exped. d. Ztg. erbeten. 296

— **Mädchen**
Zum 1. April wird ein in
allen häuslichen Arbeiten er-
fahrenes sauberes
Mädchen
gesucht.
Frau Robert Heine,
Herford.

— **Geld-Darlehn**
ohne Bürgen,
Statenrechtlich,
gibt schnellsten Selbstge. Marcus.
Berlin, Schönehauser Allee 136.
(Midd.) 61

— **Gebildete**
**Kranken- und
Wochenpflegerin**
empfiehlt sich.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle d. Ztg.

— **Ein tüchtiger**
Schuhmacher gesucht
auf sofort oder später gesucht.
265 Wils. Pracht, Marienstr.

— **Carl**
Echterbecker
Bielefeld, Niedernstr.
21
Tonangebend für
gut bürgerlicher
und reichere
WOHNUNGS-
EINRICHTUNGEN
Lebenswerte ständig wech-
selnde Ausstattungen
Bestandteile erbeten
Eigene Fabrikate n. Entwürfen
erster Künstler
franco Lieferung

Rekorde in der Luftschiff-fahrt.

Datum	Ort	Flugzeug	Passagiere	Distanz	Zeit
1. Nov. 1895	Paris	Green (Engl.)	2	670 km	19 Stunden
1896	London	Nador (Frankr.)	im Ballon, Léont	680 km	
1897	Paris	Yarmouth	Hervé (Frankr.)	im Ballon, "National"	240 km in 24 Stunden
1898	Paris	Grat della Vaux (Frankr.)		1925 km	in 36 Stunden
1900	Paris	Dr. Enders (Deutschl.)	im Ballon, "Sohnke"	420 km	
1906	London	Leuth (Amerika)	600 km		
1907	St. Louis	Cash (Erbsch.)	im Ballon, "Pommern"	1400 km	
1907	Berlin	Oberst Schaeck (Schweiz)	im Ballon, "Helvetia"	1212 km	
1908	Friedrichshafen	Grat Zappell mit	Z. 4	600 km	
1908	Bitterfeld	Vde. Beaumont u. Bücken (Deutschl.)		970 km	in 59 Stunden
1908	Genève	W.E. Mix (Amerika)	im Ballon, "America"	1045 km	
1909	Leipzig (Mark)	"Zeppelin III"		1000 km	in 23 Stunden
1909	Waldig (Sachsen)	Korn (Deutschl.)		980 km	in 68 Stunden
1910	Paris	Leuth (Amerika)	600 km		
1910	Atlantic City	Walter Wellman (Amerika)	im Lenkballon, "America"	1100 km	in 72 St.
1910	Paris	Franzose (Luftschiff)	im Lenkballon, "Condor"	1200 km	in 25 St. 55 Min.

Die in letzter Zeit durch ihre jüngere Schwester, die Kiew führte. Damit ist der Distanzrekord, den Graf de
Arbatsch stark in den Hintergrund gedrängt. Luftschiffahrt laßte im Jahre 1900 mit einer Fahrt über fast den
Welt durch einen neuen Weltrekord wieder einmal von sich hören. Zwei französische Luftschiffe, Dubouret und Dupont, ausstiege, geschlozen. Auch alle übrigen Rekordleistungen
haben mit dem Ballon W. "Condor" in nahezu 30 Stunden auf dem Gebiet des Ballonwesens, von welchen unsere
einen Flug von fast 2000 Kilometern angesetzt, der die bisherige Statistik eine Uebersicht gibt, sind durch den
von Paris nach Solovjovka im russischen Gouvernement Tschukotka Flug der Franzosen weit überboten.

— **Bekanntmachung.**

Bei der am 12. Januar d. J. stattgehabten Wahl eines Reichs-
tagabgeordneten für den Wahlkreis Herford-Galle hat sich eine
absolute Stimmenmehrheit nicht herausgestellt. 314
Die engere Wahl findet am

Sonnabend, den 20. Januar d. J.
von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr
statt.

Die beiden Kandidaten, unter denen zu wählen ist, sind
Herren:

1. Redakteur Karl Hoffmann, Bielefeld.
2. Pastor Theodor Meyer, Herford.

Jeden ich dies zur öffentlichen Kenntnis bringe, welche ich be-
sonders darauf hin, daß alle auf andere Kandidaten fallen.
den Stimmen ungültig sind.
Die Wahlbezirke des hiesigen Kreises, die Wahlvorsteher, drei
Stellvertreter und die Wahllokale bleiben dieselben wie bei der
ersten Wahl. Es ist also maßgebend das durch meine Bekannt-
machung vom 12. Dezember 1911 in Nr. 291 der Herforder
Zeitung vom 12. Dezember 1911 zur öffentlichen Kenntnis
gebrachte Verzeichnis.

Herford, den 16. Januar 1912.

Der Landrat: v. Borries.

— **Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Herford.**

In unser Handelsregister, Abt. A, ist unter Nr. 489
die Firma „Herberts-Werke, Stanz- und Press-
Werke, Eisenwarenfabrik Edmund Friedrichs“
in Herford, und als deren Inhaber der Kaufmann
Edmund Friedrichs zu Herford am 12. Januar 1912 ein-
getragen.

— **Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Herford.**

In unser Handelsregister, Abteilung A, ist bei der
Firma Friedrich W. W. in Herford (Nr. 191 des
Registers) am 11. Januar 1912 folgendes eingetragen
worden: Die Firma ist erloschen.

— **Handelsregister des Königl. Amtsgerichts zu Herford.**

In das Handelsregister, Abteilung B, ist unter
Nr. 34 am 10. Januar 1912 eingetragen: „Joh.
Stegelmeyer & Co.“, Gesellschaft mit beschränkter
Haftung in Herford. Gegenstand des Unternehmens
ist: Fabrikation und Vertrieb von Metallarbeiten,
Metallmöbeln und Matratzen, sowie von Gegenständen
verwandter Art auch aus anderen Materialien, sowie
der Abwicklung von Geschäften aller Art, die hienüt im
unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhange stehen.
Stammkapital: 120 000 Mark. Geschäftsführer sind:
Fabrikant Albert Dörnte und Kaufmann Hermann
Friedrich Tack, beide zu Herford. Der Gesellschafts-
vertrag ist am 20. November 1911 festgestellt. Jeder
Gesellschaftsführer ist für sich zur Vertretung der Ge-
sellschaft berechtigt, jedoch sind nach innen und außen
beim An- und Verkauf von Grundstücken, bei Ein-
gehung von Wechselverbindlichkeiten, sowie bei Ver-
bindlichkeiten von über 3000 M. die Unterschriften
zweier Gesellschaftsführer erforderlich. Öffentliche Be-
kannmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den
Deutschen Reichsanzeiger.

— **Bekanntmachung.**

Abendkurs
für Koch- und Haushaltungskunde.

Zweck des Kurses

Ist die praktische Erlernung einer ganz beschränkten Anzahl
Koch-Rezepte für die Zubereitung guter, billiger und kräftiger
Kost im kleinen Haushalt, sowie die Erwerbung der notwendigen
Kenntnisse über den Nährwert, den Einkauf und die Behandlung
der vorzüglichsten Nahrungsmittel. Die Erlernung geschieht
am Herde selbst.

Kreis der Teilnehmerinnen.

Der Besuch ist allen Mädchen und Frauen gestattet.
In erster Linie aber bestimmt für Mädchen, welche die Ein-
richtung der Ehe beabsichtigen, aber infolge ihrer Beschäftigung
am der Fabrik oder in anderer gewerblicher Arbeit in kleiner
Weise Gelegenheit haben, die für die vernünftige und wirt-
schaftlich richtige Haushaltsführung unbedingt notwendigen
praktischen, sowie auch einige theoretischen Kenntnisse zu erwerben.

Zeit des Kurses.

Anfang 19. Februar 1912, Ende 16. März 1912
Der Kurs hindurch sollen jede Woche an 3 Abenden von
7 1/2 bis 9 1/2 Uhr die Kurse abgehalten werden, also wöchentlich
6 Stunden, im ganzen 24 Stunden, verteilt werden.

Ort und Leitung.

Die mit 6 Herden und allen sonstigen Erfordernissen aus-
gestattete Küche der Bürgerküche II unter den Linden
wird benutzt. Die Leitung übernimmt die hierfür besonders
praktisch vorgebildete, bewährte Lehrerin für Koch- und Haus-
haltungskunde an der städtischen Bürgerküche.

Vergütung.

Verpflichtet wird die Zahlung einer Gebühr von 3 Mark
für den ganzen Kursus. Jedoch wird dieselbe Frauen und
Mädchen, welche zur Zahlung nicht glauben instand zu sein,
auch gern erlassen.

Meldungen

bis 17. Februar auf dem Rathaus I, Zimmer Nr. 5, in
den gewöhnlichen Dienststunden.
Herford, den 10. Januar 1912.

Der 1. Bürgermeister. Bisse.

— **Wahl- und Klauenfische.**

Die Wahl- und Klauenfische unter dem Viehbesitzer des
Mittleren Waghorst b. Herford ist erloschen.

Die für dieses Geschäft angeordneten Schutzmaßnahmen werden
hierdurch aufgehoben.
Das Mittlere Waghorst ist jetzt freigegeben.
Herford, den 15. Januar 1912.

Der Landrat: J. B. v. Wimmig, Kreissekretär.

— **Offene Stellen:**

- | | |
|----------------------------|-------------------------|
| 1 Köchin | 3 Zweitmädchen |
| 2 Mädchenmädchen | 4 Zimmermädchen |
| 26 Hausmädchen | 4 Haushaltseingetragene |
| 41 Haus- u. Mädchenmädchen | 3 Landmädchen |
- erhalten kostenlos gute Stellen zu sofort u. 1. April
durch den

— **Stadt. Arbeitsnachweis**
Herford, Waisenhausstraße 1.

— **Gedenket der hungernden Vögel!**

— **Herford**
Herford, den 10. Januar 1912.
Der 1. Bürgermeister. Bisse.

